

01/2014

Zeitung der Lebenshilfe Düren

Geistig Behinderte immer im Blick

Lebenshilfe feiert mit einer Gala ihr 50-jähriges Jubiläum/Ulla Schmidt war ebenfalls dabei

Die Eltern haben vor 50 Jahren mit nichts angefangen, und heute gibt es bei der Lebenshilfe in Düren ein so breites und umfangreiches Angebot.“ Ulla Schmidt, ehemalige Bundesgesundheitsministerin und amtierende Bundesvorsitzende der Lebenshilfe war eine der Gratulanten, die zur bunten und abwechslungsreichen „Lebenshilfe-Gala“ ins Haus der Stadt gekommen waren.

Die Verantwortlichen um die Dürener Lebenshilfe-Vorsitzende Inge Hehemeyer und Geschäftsführer Wolfgang Prümm hatten ein Programm auf die Beine gestellt, dass vor allen Dingen den Menschen gefallen sollte, für die die Lebenshilfe da sein will: Kinder und Erwachsene mit einer geistigen Behinderung. Und so gab es bei der Gala nicht nur ein leckeres Buffet, sondern auch jede Menge Musik. Mit dabei waren das Duo „True Colours“, die „Nordstadt Mörsche“ unter der Leitung von Petra Oepen und die Musiker des „Vereins zur musikalischen Förderung geistig behinderter Menschen.“

Inge Hehemeyer dankte auch als Mutter eines schwer behinderten Kindes allen Mitarbeitern und vor allen Dingen den vielen ehrenamtlichen



Wolfgang Schäfer (Landesgeschäftsführer Lebenshilfe NRW), Inge Hehemeyer (Vorsitzende) und Ulla Schmidt (Bundesvorsitzende) v. l.
Foto: Sandra Kinkel

chen Helfern. In den Gründungszeiten der Lebenshilfe, so Ulla Schmidt, sei es Eltern und engagierten Freunden und Förderern ein Anliegen gewesen, um gesellschaftliche Aner-

kennung von Menschen mit geistiger Behinderung zu ringen. Heute gehe es um gesellschaftliche Inklusion, also um die Frage, wie ein Gemeinwesen beschaffen sein muss, damit Menschen mit Behinderung wie selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Der Lebenshilfe, so Ulla Schmidt weiter, sei es auch schon immer ein Anliegen gewesen, Behinderte in die Vereinsarbeit zu integrieren.

Zu den Gratulanten gehörte auch Bürgermeister Paul Larue. „Es ist

immer eine große Freude und auch eine Bereicherung“, so Paul Larue „bei der Lebenshilfe zu Gast zu sein. Es war mir deswegen auch ein großes Anliegen, heute mit Ihnen diesen Geburtstag zu feiern.“

Die Kreisvereinigung Düren der Lebenshilfe betreut derzeit übrigens 900 Menschen mit einer Behinderung. Der Verein hat um die 500 Mitglieder. Derzeit arbeiten bei der Lebenshilfe im Kreis Düren 270 Männer und Frauen in 14 Einrichtungen.

Sandra Kinkel



Inge Hehemeyer (Vorsitzende), Paul Larue (Bürgermeister) v. l.



Verein zur musikalischen Förderung geistig behinderter Menschen

Vorstand mit Gästen

Fotos (5): Günter Petersen



Unsere Gäste hatten auch ihren Auftritt.



Geburtstagsjubilarin Elfriede Kohnen, Prof. Dr. Herbert Schmidt (Moderator) v. l.

INHALT

Köln

„Post von ... Bettina Böttinger“: Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Bettina Böttinger privat auf

» Seite 2

Mettmann

Köchin mit großem Herz: Erika Lowsky engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich in der Wohnstätte Heiligenhaus im Kreis Mettmann. Porträt und Rezept auf

» Seite 3

Ihre Lebenshilfe im Kreis Düren

Geschäftsstelle

Im Eschfeld 33, 52351 Düren

Telefon: (0 24 21) 5 39 42

www.lebenshilfe-dueren.de

heute: Einrichtungen für Kinder Frühberatungs- und Frühförderstelle, Paradiesbenden 22 52349 Düren

Telefon: (0 24 21) 3 83 88

Heilpädagogische und Integrierte Kindertagesstätte „Eschfeldmäuse“

Im Eschfeld 33, 52351 Düren

Telefon: (0 24 21) 2 77 04 34

oder 2 77 04 45

Integrative und Heilpädagogische Kindertagesstätte „Pusteblume“, Lauscherstraße 65 52353 Düren

Telefon: (0 24 21) 4 49 40

Integrative Kindertagesstätte „Knirpsenland“, Weisertrift 2 a 52391 Vettweiß-Kelz

Telefon: (0 24 24) 78 84

Integrative Kindertagesstätte „Bachpiraten“, Bendenweg 21 a 52440 Linnich

Telefon: (0 24 62) 20 08 04

Freizeitabteilung

Reisen für Kinder und Erwachsene, Samstagsgruppen für Kinder und Jugendliche Ferienspiele für Kinder und Jugendliche, Im Eschfeld 33 52351 Düren, Telefon: (0 24 21) 2 77 04 32

IHR KONTAKT VOR ORT

Grit Ermisch

Telefon: (0 24 21) 5 39 42

E-Mail: g.ermisch@lebenshilfe-dueren.de

IMPRESSUM SEITE 1

Herausgeber: Lebenshilfe e. V. Düren, Im Eschfeld 33, 52351 Düren, Telefon: (0 24 21) 5 39 42, info@lebenshilfe-dueren.de

Redaktion: Wolfgang Prümm

Presserechtlich verantwortlich: Wolfgang Prümm, Geschäftsführer

Teilaufage: 10 000 Exemplare

Anzeigen

50

1963-2013

Jahre Lebenshilfe Düren

„Es kommt darauf an, was man daraus macht“

Mit dem Medienpreis Bobby der Bundesvereinigung Lebenshilfe wurden Anfang November 2013 die Schauspielerin ChrisTine Urspruch und das Team des Tatorts Münster ausgezeichnet. Der humorvolle Umgang des Krimi-Formats mit einem vermeintlichen Defizit stand dabei im Mittelpunkt.

„Es kommt nicht darauf an, wie groß jemand ist. Ob jemand der allgemeinen Norm entspricht oder einen Grad der Behinderung erfüllt. Es kommt darauf an, was man daraus macht. Ob man bereit für Purzelbäume ist“, sagt ChrisTine Urspruch, die ganz bewusst das T in ihrem Vornamen immer groß schreibt.

Die pointierten und politisch unkorrekten Wortwechsel zwischen der von ChrisTine Urspruch gespielten kleinwüchsigen Gerichtsmedizinerin Silke Haller und ihrem Chef, Professor Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers) tragen zum Erfolg der Krimi-Reihe bei, die seit 2002 vom WDR produ-



ChrisTine Urspruch und Jan Josef Liefers als „Alberich“ und Professor Boerne

Foto: WDR



ChrisTine Urspruch erhält den Bobby 2013 aus der Hand der Lebenshilfe-Bundesvorsitzenden Ulla Schmidt.

Foto: Michael Bause

ziert wird. Mit Schlagfertigkeit und Charme bietet ChrisTine Urspruch als „Alberich“, wie ihr Chef sie nach dem Nibelungen-Zwerg nennt, dem immer leicht arroganten Experten Paroli.

„Wie frech und tabulos hier mit dem Anderssein umgegangen wird, sucht Seinesgleichen in der deutschen Fernsehlandschaft“, sagte die

Bundesvorsitzende der Lebenshilfe Ulla Schmidt bei der Preisverleihung im Kölner Residenz-Kino. Und weiter: „Im Tatort Münster wird nicht das leidgeprüfte Schicksal eines behinderten Menschen dargestellt“. Im Rampenlicht stehe vielmehr ein selbstbewusster Mensch. Und damit erweise das Team des Tatorts Münster der Inklusion, der uneinge-

schränkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung, einen großen Dienst. Mit dem BOBBY, benannt nach Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigte die Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das geeignet ist, aufzuklären und Vorurteile abzubauen.

Mit großer Liebe zur Prinzengarde

Michael Freiburg aus Hürth-Stotzheim bei Köln ist stolz darauf, dabei zu sein

Die Prinzengarde Stotzheim in Hürth bei Köln ist sein ein und alles. Michael Freiburg ist offiziell der erste Fahnenträger der Prinzengarde und begeistert darüber.

„Es macht mir großen Spaß mit der Fahne umzugehen“, sagt der 28-Jährige, der von Beginn an Mitglied ist. 30 bis 50 Auftritte absolviert die Prinzengarde in der Karnevalssession vom 11. November bis Aschermittwoch. Viel Zeit und Energie. Für Michael Freiburg kann es nie genug sein.

Die singende Garde begleitet die Stotzheimer Totalität bei Auftritten in Aachen, im Rhein-Sieg-Kreis, in der Voreifel und im gesamten Rhein-Erft-Kreis mit kölschen und eigenen Lie-



Erster Fahnenträger der Prinzengarde Stotzheim: Michael Freiburg

Foto: Prinzengarde

dern. Die 35 aktiven Mitglieder treten dabei neben zahlreichen Karnevalsveranstaltungen auch in Altenheimen oder beim Landrat auf. „Vergangenes Jahr war Michael vertretungsweise Prinzenführer und war so stolz darauf“, sagt Mutter Marita Freiburg.

Auch über die Prinzengarde hinaus ist Michael Freiburg, der in der Behindertenwerkstatt in Brühl-Vochheim arbeitet, in seiner Freizeit aktiv. So kegelt er im Club, schwimmt und knobbelt einmal in der Woche. Marita Freiburg: „Er wird von allen so akzeptiert, wie er ist. Michael ist sehr sozial eingestellt und möchte am liebsten immer Mitglied in der Prinzengarde bleiben.“

vw

Post von ...
Bettina Böttinger
privat

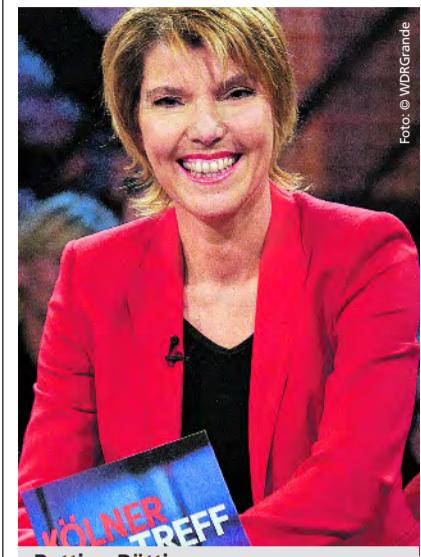


Foto: © WDR/Grande

Seit vielen Jahren moderiert sie den „Kölner Treff“ im WDR-Fernsehen, arbeitet als Journalistin, Produzentin und Autorin. Vielseitig interessiert und begabt ist Bettina Böttinger, die gebürtige Düsseldorferin und Wahlkölnerin. Darüber hinaus engagiert sich die 57-Jährige in zahlreichen sozialen Projekten. Und, wie ist Bettina Böttinger privat?

1. Meine Hobbies:
Lesen, Kochen, Laufen

2. Mein Lieblingsessen:
Alles mit Pasta, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sehr gerne Wildgerichte.

3. Mein Traumreiseziel:
Kambodscha

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:
Nun, gut, während einer Sendung bin ich nur aufmerksam, höflich und gut aufgelegt. Zuhause muffle ich auch schon mal vor mich hin und bin erheblich weniger frisiert.

5. Ich bin ... Lebefrau oder Sparfuchs?

Im Alltag achte ich sehr auf mein Geld und kenne die Preise. Ich kann's aber auch mal krachen lassen – für mich und andere.

6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:
Lange im Bett bleiben

7. Mein Lebenswunsch – größter Lebenstraum:
Möglichst lange gut gelaunt und voller Hoffnung bleiben

8. Mein ganz persönliches Engagement:
Medica Mondiale, Burundikids, Lobby für Mädchen Köln, Aids-Stiftung, Arcus-Stiftung

vw

„Es ist wirklich eine entscheidende Lebenshilfe“

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Kreisvereinigung Mettmann und sieht Tochter Pia dort in guten Händen

Lebensnah orientiert, angehörigen- und behindertengerecht. Die Lebenshilfe bietet Hilfe, mit der man gerade langfristig etwas anfangen kann.“ Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann.

Dorothee Winkelmann ist seit Mai 2013 Mitglied bei der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Von der Ferienbetreuung für ihre Tochter ist die 43-Jährige besonders begeistert, denn zahlreiche verschiedene behindertengerechte Aktionen wurden in der Gruppe unternommen. Ein Besuch bei der Feuerwehr, Malaktionen bis hin zu gemeinsamen Einkäufen standen auf dem Programm.

„Pia ist jeden Morgen freudestrahlig in den Bus gestiegen. Die Mitarbeiter haben wirklich etwas mit den Kindern gemacht“, sagt die Mutter dreier Kinder.

Spaß an der Sache

Mittlerweile nutzt die Familie auch das Angebot der Freizeitbetreuung für Pia. Wenn Mutter Winkelmann nicht kann, kommt jemand und unternimmt etwas mit der Tochter. „Es ist wirklich eine Lebenshilfe. Es sind Mitarbeiter, die mit Kindern mit Behinderung umgehen können und Spaß an der Sache haben.“ Die Lebenshilfe habe die Entwicklung der Kinder vor Augen und denke langfristig. Auch die Sportangebote nutzt Pia. Leichtathletik und Trampolin mag die Zehnjährige am liebsten. Und für ihre beiden Geschwister ist die kleine Schwester der richtige Spiel- und Tobepartner. Dorothee Winkelmann: „Pia ist ein unheimlich lebensfrohes Kind. Sie vermittelt einem immer ein positives Gefühl, so nach dem Motto: Der Tag kann kommen.“



Ehepaar Winkelmann mit den Kindern Katharina, Pia und Philipp.

Foto: Winkelmann

4 800 Athleten starten bei den Special Olympics Düsseldorf 2014

Special Olympics ist die größte, vom IOC anerkannte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Vom 19. bis 23. Mai 2014 veranstaltet Special Olympics Deutschland die nächsten Nationalen Sommerspiele in Düsseldorf. Zu dem sportlichen Großevent werden insgesamt 4 800 Athletinnen und Athleten mit 1 700 Trainern und Betreuern in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot erwartet. Hinzu kommen noch 500 Kampf- und Schiedsrichter und Mitglieder von Organisations-Teams der Sportarten. Insgesamt werden mehr als 14 000 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt erwartet. Das Bundesland stellt mit 869 Athletinnen und Athleten die stärkste Delegation bei



Helper im Einsatz bei den Special Olympics 2012 in München
Foto: SOD/Mathias Deininger

den Spielen. Die Wettbewerbe werden täglich von 9 bis 18 Uhr ausgetragen und stehen Besuchern kostenfrei offen.

Neben den Athleten sind die Helfer das Herz der Special Olympics Düsseldorf 2014. Jeder Helfer leistet einen wichtigen Beitrag ohne den die Veranstaltung nicht funktionieren würde. Die mitreißende Lebensfreude der Athleten und die Begleitung der Sportler bei ihren besonderen Momenten bereichern das Leben der Helfer. Gleichzeitig sind Helfer wichtige Repräsentanten bei der Veranstaltung und wer-

ein Team an den Start. Mit mehr als 1 000 Athletinnen und Athleten ist Fußball die größte Sportart, es folgen Leichtathletik und Schwimmen. Aber auch kleinere Sportarten wie Boccia, Reiten, Golf und Kraftdreikampf sind dabei. Die kleinste Sportart ist Beachvolleyball mit 16 Teilnehmern.

Wer Wünsche für die Special Olympics Düsseldorf 2014 und die Athletinnen und Athleten hat, kann diese im „Online-Treffpunkt“ von Special Olympics Deutschland eintragen: [http://www.gemeinsam-für-specialolympics.de](http://www.gemeinsam-fuer-specialolympics.de)

Rätsel

Wer findet alle Fehler?

In dieses selbst gemalte Kunstwerk der Künstlerin Sürejja Durovska, die ihrer Kreativität in der Kunstwerkstatt „willsosein“ der Lebenshilfe Aachen – Werkstätten und Service GmbH freien Lauf lässt, haben sich sieben Fehler eingeschlichen.

Die 23-Jährige arbeitet seit 2009 in der Aachener Werkstatt und entwickelt in ihren Zeichnungen vielfältige Phantasiewelten, die sich zu Geschichten verselbstständigen. Eine Fülle von kleinteiligen Menschengestalten, Fabelwesen und Ornamenten lässt den Blick des Betrachters lange verweilen. Die Stimmung der Bilder reicht von spannungsvoll und unheimlich bis lebhaft und heiter. In ihrer Freizeit besucht Sürejja Durovska gerne Freunde, zeichnet und spielt mit ihrer Katze.



Sürejja Durovska



Den Sie auf Seite 4. Dieses Rätsel wurde gestaltet von Dietmar Gasch, der seit Beginn des Bilderschrätsels das Lebenshilfe journal mit seiner ehrenamtlichen Unterstützung begleitet, www.spiele-safari.de. Die Lösung fin-

Vielfalt ist gefragt

Beim Integrationsunternehmen Return Freizeit GmbH in Mönchengladbach arbeiten 31 Menschen mit einer Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt – eine von ihnen ist Ricarda Tournay, die im „Active Spa“ beschäftigt ist.



Ricarda Tournay arbeitet gerne im „Active Spa“.

Foto: Weiße

Mir gefällt die Arbeit hier sehr gut, weil ich viel mit verschiedenen Kunden zu tun habe. Das Alter reicht von 17 bis 58 Jahren.“ Ricarda Tournay arbeitet festangestellt 20 Stunden in der Woche im Sport- und Wellnessclub „Active Spa“ der Return Freizeit GmbH im Dorint Parkhotel in Mönchengladbach.

Die 21-Jährige hat eine Lernbehinderung, die man ihr kaum anmerkt. Sie ist gut ins Team integriert und schätzt die Zusammenarbeit mit ihren Kollegen: „Ich verstehe mich gut mit allen“, sagt die Mönchengladbacherin, die Spaß an den

abwechslungsreichen Aufgaben im „Active Spa“ hat. Ihre Tätigkeiten reichen von Saunaufgüssen bis hin zur Arbeit im Gästeservice und der Küche: „Wenn zum Beispiel Zeit ist, mache ich einen Rundgang und sehe nach, ob alles aufgefüllt ist.“

Fähigkeiten entfalten

Das Integrationsunternehmen bietet Ricarda Tournay und 30 weiteren Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit, auf dem ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. Neben dem „Active Spa“ betreibt die Return Freizeit GmbH noch drei weitere Standorte in Mönchenglad-

bach und Umgebung: den „Sportpark“ mit Tennisplätzen, und Indoor-Soccer-Platz, Beachflächen für Badminton und Volleyball und seit Neuestem einem Sportschwimmbecken mit Saunabadelandschaft sowie das „Lady Spa“, ein Sport- und Wellnessstudio nur für Frauen. Abgerundet wird die Clubkollektion durch den Return Saunapark in Brüggen-Boerholz.

Inhaber Utto Reugels, der das Unternehmen 1978 gegründet hat: „Menschen mit Behinderung werden in verschiedenen Bereichen eingesetzt und können so ihre Fähigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt entfalten.“

Köchin mit großem Herz

Erika Lowsky engagiert sich ehrenamtlich in der Wohnstätte Heiligenhaus im Kreis Mettmann

Nicht mehr wegzudenken ist Erika Lowsky aus der Kochgruppe der Wohnstätte in Heiligenhaus der Lebenshilfe Kreisvereinigung Mettmann. Seit etwa 16 Jahren engagiert sich die 72-Jährige ehrenamtlich. Lange Zeit kochte Erika Lowsky einmal wöchentlich, mittlerweile jede zweite Woche mit bis zu acht Personen, darunter auch ihre Tochter mit Behinderung.

Die Teilnehmer mögen ihre Köchin und lassen sie nicht mehr gehen: „Ich wollte kürzlich aufhören wegen Hüftproblemen. Die Reaktion war: Sie können nicht aufhören“, sagt Erika Lowsky. Es sei ein schönes Gefühl und es bedeute ihr viel, dass die Gruppe so gerne mit ihr kocht. Gemeinsam zaubern sie neue Menüs auf den Tisch, immer dienstags, zweiwöchentlich.

Frisch kochen macht Spaß und spart Geld

Vier Stunden Zeit plant Erika Lowsky für ihren Kochkurs ein: Anfahrt, kochen, essen, aufräumen. Am liebsten schnippeln die Teilnehmer. Und meistens ist etwas Gesundes dabei. Erika Lowsky: „Es macht so viel Spaß. Für wenig Geld kann man so toll frisch kochen.“

Winterrezept

Wirsingeintopf mit Mettwürstchen – Spezialrezept von Erika Lowsky

Zutaten und Zubereitung:

6 Mettwürstchen – in kleine Würfel schneiden
3 EL Öl – in einen Topf geben und anbraten
1 Bund Suppengemüse – putzen, in Würfel schneiden
2 kg Wirsing – waschen, in Streifen schneiden, dazugeben
Ca. 500 g Kartoffeln – waschen, schälen, würfeln, auch dazugeben
Alles im Topf gut durchschmoren lassen
2 L Gemüsebrühe – dazugeben, ca. 20 Min. garen lassen
1 Bund Petersilie – waschen, klein hacken, zur Suppe geben
Suppe noch mal mit Salz und Pfeffer abschmecken



Gesund, frisch und mit viel ehrenamtlichem Engagement: Erika Lowsky inmitten ihrer Kochgruppe.
Foto: Schmiehl

„Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle“

Ute Scherberich schreibt seit zweieinhalb Jahren ehrenamtlich Kolumnen für das Lebenshilfe journal. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die beliebte Kolumnistin, die große Freude an Netzwerken hat, näher vorstellen. Ein Porträt über eine ganz besondere Frau.

Sie ist immer in Bewegung, quirlig und aktiv. Mit wachen, fröhlichen Augen strahlt sie ihr Gegenüber an. Ute Scherberich ist eine besondere Frau. Besonders interessiert, neugierig und offen für verschiedene Sichtweisen. Am liebsten betrachtet sie Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven und bringt sie auf ihre Art zusammen. Ute Scherberich: „Ich schlendere durchs Leben und stolpere über glückliche Zufälle.“

Die 57-Jährige ist mit einer halben Stelle als Lehrerin am Gymnasium in Lippstadt tätig, in den Fächern Bio und Chemie, 20 Stunden als Koordinatorin für Inklusion im Schulamt für den Kreis Soest, Mutter einer Tochter mit einer geistigen Behinderung und Mitglied im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW. Darüber hinaus hat Ute Scherberich gemeinsam mit ihrer Freundin den Verein „Vida Nueva“ gegründet, der eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Therapieeinrichtung in Lima/Peru in Südamerika betreibt.

Inklusion als Prozess

„Ich finde es wichtig, meine Arbeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Gerade das wichtige und aktuelle Thema Inklusion kann ich so besser beurteilen“, sagt Ute Scherberich. „Wo ich beispielsweise als Lehrerin die Grenzen sehe, sehe ich als Mutter die Wünsche der Eltern, die man hat, und um die es sich zu kämpfen lohnt.“ Durch die Tätigkeit bei der Lebenshilfe bekomme sie mit, was auf po-

Anzeige



Kolumnistin Ute Scherberich bei der Lektüre ihrer Lieblingszeitung

Foto: Weiße

litischer Ebene zu diesem Thema geschehe. Das derzeitige Schulsystem mit Haupt-, Realschule und Gymnasium passe aus ihrer Sicht nicht zur Inklusion. Gerade bei den Kollegen müsse auch der Sinn für die individuelle Förderung geschärft werden, „denn noch zu oft sehen sich gerade Gymnasiallehrer als Fachkollegen“. Als Koordinatinor für Inklusion organisiert Ute Scherberich regelmäßig Fachtagungen oder Veranstaltungen zum Thema Inklusion für alle Schulformen. Inklusion soll so als Schulentwicklungsprozess vorangetrieben werden. Ihre Leidenschaft für das Schreiben hat die Mutter einer Tochter erst spät entdeckt. Mit Ende 20 fing sie an Gedichte zu schreiben

und hat einen Gedichtband zusammengestellt.

Mit Sprache jonglieren

Nur für sich, betont Ute Scherberich. „Ich kann beim Schreiben völlig abtauchen und Dinge verarbeiten“, so die Lehrerin, die in ihrem Sabbat-

jahr einen Journalistenkurs belegte und am liebsten Features schreibt. „Dabei kann ich mit Sprache jonglieren.“ Die Kolumnen im journal sind für Ute Scherberich Ansporn geworden: „Das Lebenshilfe journal lebt und ist durch die Geschichten und Zitate ganz nah am Menschen dran. Das gefällt mir unheimlich gut.“ vw

Timo Boll im Interview

Special Olympics: „Sehr viel öffentliche Beachtung“

Timo Boll ist der bisher erfolgreichste deutsche Tischtennisspieler und gehört seit Jahren zur Weltklasse. Der 32-Jährige hat durch sein Fairplay in allen Situationen einen guten Ruf und ist in China einer der populärsten Deutschen überhaupt. Im Kurzinterview mit dem Lebenshilfe journal umschreibt Timo Boll sein Engagement für die Special Olympics Düsseldorf in diesem Jahr.



„Gemeinsam stark“ – die Special Olympics-Athleten Stefanie Wiegel und Oliver Burbach mit Tischtennis-Ass Timo Boll in doppelter Ausführung.
Foto: SOD/Andreas Endermann

Lebenshilfe journal: Sie engagieren sich als Botschafter für die Special Olympics in diesem Jahr, warum?

Timo Boll: Weil ich mir klar darüber bin, dass ich auf der Sonnenseite des Lebens stehe und gern helfe.

Lebenshilfe journal: Was möchten Sie als eines der „Gesichter der Spie-

le“ den Menschen mit auf den Weg geben?

Timo Boll: Dass die SO-Sportler nicht allein gelassen werden sollen.

Lebenshilfe journal: Was wünschen Sie den Special Olympics 2014 in Düsseldorf?

Timo Boll: Sehr viel öffentliche Beachtung.

vw

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3



Sprüche-Ecke

Seid Ihr bereit zur fünften Jahreszeit? Ob Sonne, Schnee oder auch Regen. Fastnacht ist ein wahrer Segen, denn jeder darf ein anderer sein der eine groß, der andere klein, der eine laut, der andere leise, mit und auch ohne Meise. Total egal hier gilt kein Maß, es geht ganz einfach nur um Spaß!

(Achim Schmidtmann)

Kolumne
von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Wenigstens ehrlich

„Das können Sie doch noch tragen! Sie wirken doch noch jugendlich und sind so schlank“, höre ich häufig im Bekleidungsgeschäft und lasse mich von den schmeichelnden Worten einer verkaufstüchtigen Verkäuferin oft genug überzeugen. Auffällige Sonnenbrille, knallige Shirts und Jackets, enge Jeans warten einsam im Schrank darauf, ausgeführt zu werden. An die Eitelkeit appelliert, kann Frau der Versuchung nicht widerstehen, bis sie durch den Kommentar der Tochter auf das wirkliche Alter hingewiesen wird. Kann Frau im Spiegel noch an den Problemzonen vorbeischauen oder die Gleitsichtbrille bei dem Blick in das reflektierende Glas auf einen verjüngenden Brennpunkt fokussieren, trifft sie bei einem Teenie spätestens auf die unliebsame Wahrheit: „Das geht ja gaaa nicht!!“

„Auch für Sie gibt es noch ein Pröbchen!“

Seit einiger Zeit aber tut dies auch das Personal einer Parfümeriekette. Schon lange erhalte ich an der Kasse nicht mehr die Wässerchen mit dem jugendlichen Duft oder einen knalligen Lippenstift und Nagellack, die das Tragen der entsprechenden Kleidungsstücke ja erleichtern würde. Nein, es sind inzwischen Peeling- oder Antifaltencremes. Wenn ich Glück habe, heißen sie Creme zur Strafung statt Anti-Cellulitis und sind gehaltvoll für die anspruchsvolle statt alternde Haut, was nichts an der Tatsache an sich ändert. Gestern aber wurde nichts mehr beschönigt. Als ich das Jungmädchenparfum einer Popsängerin für meine Tochter zum Geburtstag kaufte, erhielt ich nicht nur einen verwunderten Blick, sondern auch den Kommentar: „Für SIE lege ich auch ein Pröbchen dazu!“ Leicht nach vorn gebeugt flüsterte die Kassiererin: „die Augencreme ganz fein unter die Augen verteilen. Sie hilft auch gegen Augenschatten.“

Ich mag nicht daran denken, was beim nächsten Einkauf kommt: vielleicht eine Pinzette für die Handtasche zum Herauszupfen der zunehmend sprießenden Barthaare. Ganz schlimm wird es aber erst, wenn man gar keine Pröbchen mehr erhält nach dem Motto: Hier hilft nun gar nichts mehr.

Möchten Sie auch einmal ein wirklich ehrliches Urteil über Ihr Aussehen, verrate ich Ihnen gerne den Namen dieser Parfümerie.

IMPRESSUM SEITE 2-4

- **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer
- **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partner-**quise: Beate Rohr-Sobizack
- **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 219 750 Exemplare
- **Foto:** Ulla Schmidt, Titelseiten: Fotoatelier Strauch, Eschweiler

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite